

Triumph des Jungen Mannes!

Autor(en): **Freuler, Kaspar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 18

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-500385>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Triumph des Jungen Mannes!

Julius Cäsar, ehemals Generalfeldmarschall und Kaiser des weiland römischen Reiches, scheint sich nicht übel auf Reklame verstanden zu haben. Er trug, um für das Ansehen des Reiches und seiner Ewigen Stadt Propaganda zu machen, in der Öffentlichkeit, in Vereinssitzungen, am Stammtisch, usw. stets einen goldgeschmückten Lorbeerkranz um seine hohe Stirn gewunden. Böse Mäuler freilich behaupteten, er sei infolge seiner Glatze dazu gezwungen gewesen. Auf jeden Fall aber sind von ihm zwei Aussprüche historisch und zwar durch Shakespeare beglaubigt: «Auch du Brutus!» und «Laß wohlbeleibte Männer um mich sein, mit glatten Köpfen, und die nachts gut schlafen!» Die Glatzenträger, die schon alle möglichen unfehlbaren Mittel auf den Kopf gerieben haben, mögen sich darüber freuen, und die Herren mit dem bekannten Embonpoint nicht weniger. Und des weitern: Es waren keine jungen, römischen Dandys, die Cäsar empfahl, denn Glatzen und Guggelfriedhöfe erscheinen erst in vorgerücktern, wie man behauptet, reifern Jahren. Bis vor kurzem hat man sich an den fachtechnischen Rat Cäsars in

der Reklame gehalten. Wer eine Glatze trug und im übrigen gut aussah, hatte Aussicht, entweder in eine Behörde gewählt, oder als erste Hälfte eines Haarwuchsmittelinsertes der Öffentlichkeit bekannt zu werden. Auch im übrigen wurden ältere Herren gerne bevorzugt: Pfarrer Küenzli errang seinen Welt-erfolg nicht nur durch die Erfindung von «Chrut und Uchrut», sondern nicht weniger durch die weiße Würde seines heimatsschutzgetreuen Vollbartes. Ein anderer Ahnherr warb mit aufgewirbeltem weißem Schnauz noch in alten Tagen für

einen Familienschnaps, und weitere brave Männer sogten sich an Zigarren, Stumpen und Pfeifen durch die Inseratenplantagen. Gutbürgerliche, lebensfreudige ältere Herren flüstern sich auch heute noch die Adresse eines zauberhaften Kräftigungspulvers vertraulich ins Ohr. Aber sie verschwinden mehr und mehr von der Bildfläche. Neue Sterne stehen am Inseratenhimmel: Junge Männer! Angefangen hat der Triumphzug des Jungen Mannes merkwürdigerweise mit einer jungen Dame, die sich aus unabgeklärten Gründen, vielleicht aus Selbstmordabsichten, auf die oberste Spitze des Matterhorns gesetzt hatte, und in dieser difficilen Stellung, im sogen. Schneiderhock, sich als Spitze einer anzupreisenden Ware zu empfehlen hatte. Da aber auch die hübscheste junge Dame in dieser Balance keineswegs ästhetische Gefühle auslöst, sondern weit eher zu Bemerkungen biologisch-physischer Art Anlaß gab, so ließ sie der Auftraggeber still und unvermerkt über den scharfen Grat nach Zermatt hinunterrutschen, wo sie verschwand. Es blieben noch genügend junge Damen in und ohne Verpackung auf den Inseratenseiten der kosmetischen und kinematographischen Abteilung.

zeigten. Im Gegenteil! Bildschöne junge Männer, die einander glichen wie ein Hühnerei dem andern, de bonne famille, strahlend, mit schneeweißem bleckendem Gebiß, wohlherzogen, auch wenn sie nonchalant die Hände in die Hosentaschen steckten, in Pullover, im Cut, im Frack, im Straßenanzug, einreihig und zweireihig, mit breitem oder schmalem Revers, mit einer Kamelie im Knopfloch oder nicht, sogar in bloßem Hemd, wohlfrisiert nach Coupe Hardy oder mit dem Entenfüdeli am Hinterhaupt, und immer strahlend lächelnd, keep smiling! Der Junge Mann schlechthin! Einer für alle!

Er raucht eine Zigarette, frohgemut und ohne an den Lungenkrebs zu denken. Er lehnt sich wie Apoll

Zunft zum Fischern



Chos Jules

Schaffhausen
Rheinhotel-Fischerzunft
Premier Ordre
Telefon (053) 5 32 81
Jedes Zimmer mit Radio
Telefon und Bad
Spezialitäten Restaurant
Treffpunkt der gastronomischen
Feinschmecker
Bes.: Jaeger-Bühlmann

Gleiches Haus: Rest. Bahnhof, Rümikon a. Rh.,
Telefon (056) 5 50 22

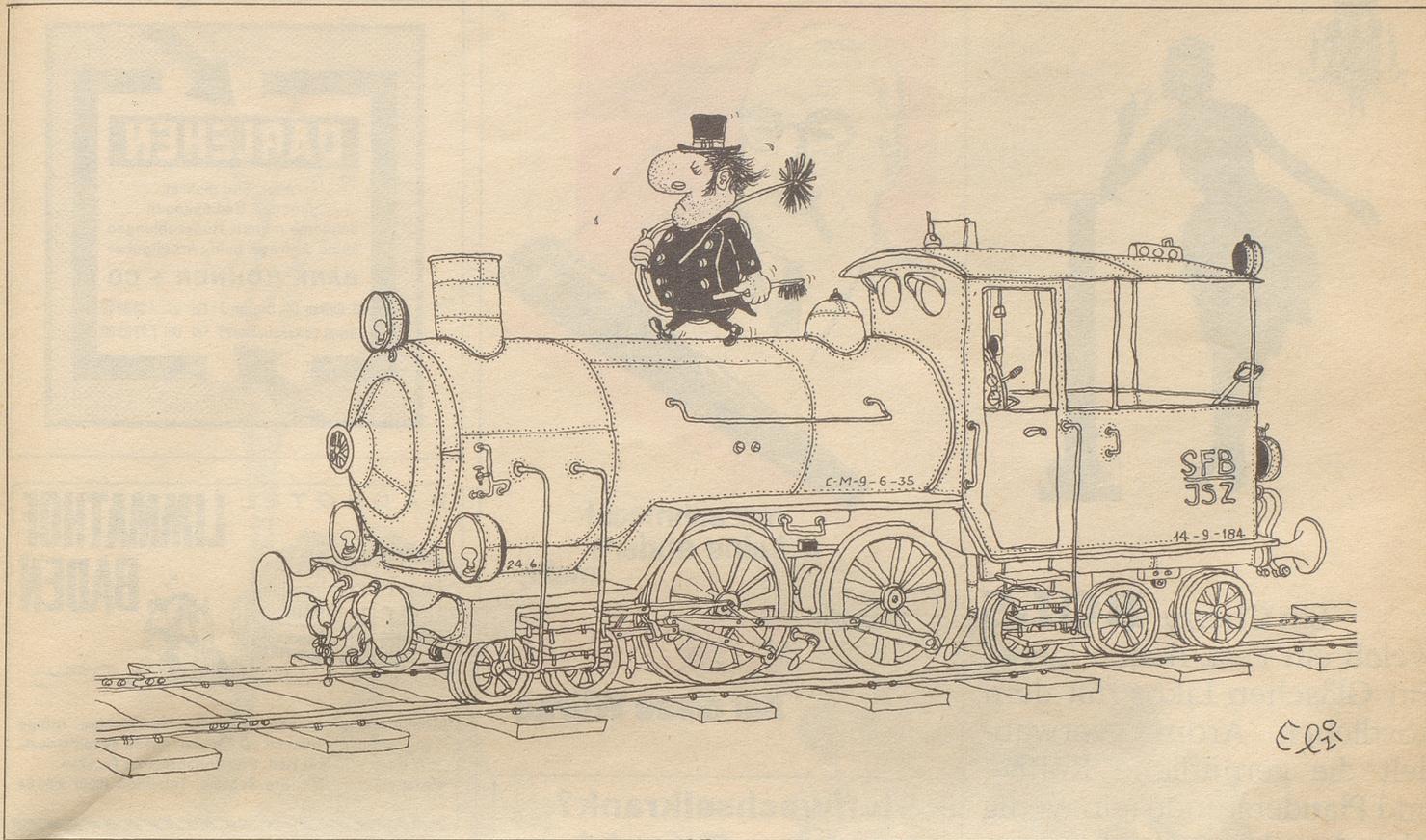
An ihre Stelle traten die jungen Männer. Keineswegs «im Zorn», wie sie auf den Theaterbühnen sich

RE SANO

Man weiß nicht,
was man hat,
wenn man nichts hat!
Volksmund

Mit Resano-Traubensaft hat man
immer etwas Gutes im Haus

Zu beziehen durch Mineralwasserdepots



selig an eine antike, kannelierte Säule korinthischer Gattung. («Auch diese schon geborsten, kann stürzen über Nacht!», aber der Gedanke liegt ihm fern.) Oder er streckt seine modern gemusterte, reinseidene Krawatte weit von sich, um auch sein «hautfreundliches» Hemd dem Beschauer vorzuweisen, samt Knöpfchen und Fältchen. Er seift sich mit einer Markenseife ein und rasiert sich mit einem Markenrasierapparat, worauf er sich wie neugeboren an ein nagelneues Cabriolet zu lehnen hat, mit der Attrappe des Arc de triomphe im Hintergrund. Noch eleganter wirkt er, wenn er im Regenmantel und auf einem Bein tänzelnd, dahergeschritten kommt und seiner offenbar unerreichbaren Schönen entzückt ein Blümchen entgegenstreckt, ein Vergrüßmeinnicht, eine dunkelrote Rose, oder auch aus Versehen eine Tagetes malodorata. Ein andermal, im «DU», hat er sich auf einem modernen Sitzgerät mitten in einem ungeheuren goldgelben Weizenfeld niedergelassen, um ein Glas Whisky zu leeren. (Warum er samt dem Fauteuil von New York her so weit in die unendliche Weite des Mississippilandes gelaufen ist, lediglich um eines Whisky willen, ist unerfindlich.) Auch daß es Zahnpastatuben von der Größenordnung einer antiken Tempelsäule gibt, wußten wir nicht, bis nun der Junge Mann

sich an so einen Ueberrest der Akropolis klammert und uns seine Zähne weist. Gelegentlich besprüht er sich auch mit Brillantine, um des Wohlgeschmackes willen. Ohne die Augen niederzuschlagen, preist er auch, «ein König selbst in Unterhosen», die Vorzüge moderner Verschlüsse samt allen technischen Schikanen dieser im allgemeinen dem Publikum nicht sichtbaren männlichen Unterwäsche. Für eine Hut- und Hemdenfirma schlüpft er endlich gar noch aus dem Hemd, resp. aus der Haut, und geistert als hohles Nachthemd, den Hut zum Gruß gestreckt, wie ein Gespenst über das Papier. Am helllichten Tage!

Am großartigsten aber zeigt er sich im Zauberbann der amerikanischen oder anderer Waschmaschinen, einerlei, ob sie voll- oder halb- oder viertelautomatisch ihre Pflicht tun.

Kenner fahren
DKW!

Da steigert er seine Künste ins Groteske, ins Phantastische und Uebermenschliche, in Möglichkeiten, die nur durch okkulte Kräfte der Parapsychologie erklärt werden könnten. Er wird Ueberclown, Superartist, Schlangemensch, gewichtsloses Wesen. Erst lehnt er sich harmlos an das weiße Monstrum, dann klettert er hinauf, balanciert auf einer Zehe, oder bleibt oben sitzen wie ein Pascha im alten Konstantinopel, er macht den Hochstand, den Kopfstand, stellt sich auf den kleinen Finger, immer lächelnd, immer strahlend und schwebt zuletzt wie «Aga, die schwebende Jungfrau» vom Berliner Lunapark, gewichtslos über dem Automaten, wie ein Waschmaschinenengel. Nur die Flügelchen fehlen noch. Wenn der Junge Mann erst einmal verheiratet ist und Kinderchen hat – und jedes der Kinderchen ein eigenes Waschmaschinen! Zur Hebung der Produktion.

Der neueste der Jungen Männer aber sitzt gar, nun zu Amt und Würden und erheblichem Steuervermögen gekommen, als indischer Maharadscha von Rizopuro mitten in einem Gewimmel von seidenen Kanapeekissen, mit gelber Butterflerkrawatte dekoriert. Warum und wozu? Er soll den an sich schon reichlich trockenen Schweizer zur Trockenfütterung mit indischem Trockenreis überreden. Warum?

Weil ein gescheiter Mann ein spezielles Trockenreispfändli erfunden hat. Nun, ich habe nichts gegen Trockenreis, vor allem zum Chikken Curry. Guten Appetit allerseits!

Kaspar Freuler



Lieber Onkel, Du wirst schon sehen, daß ich nicht mehr so viele Vehler mache wie früher, weil ich jeden Dienstag und Freitag die Zeitungen lese und mein Götti sagt immer, von den Vehlern lerne man am meisten.

Freiamter-Zeitung

So wohltuend



4711 Sir
Rasierwasser

Fr. 3,40
Fr. 5,60

nach jeder Rasur